



**Dante Andrea
Franzetti**



Franco Supino

Literatur im Archiv: Italien liegt in der Schweiz. Dante Andrea Franzetti und Franco Supino im Gespräch
Donnerstag, 3. September 2015, 18.30h | Schweizerische Nationalbibliothek, Hallwylstrasse 15, 3005 Bern

Italien liegt in der Schweiz Dante Andrea Franzetti und Franco Supino im Gespräch

Donnerstag, 3. September 2015, 18.30h
Schweizerische Nationalbibliothek, Hallwylstrasse 15, 3005 Bern

Einführung und Moderation: Hubert Thüring, Corinna Jäger-Trees

Als 1965 in Zürich die erste Pizzeria, «Santa Lucia», eröffnet wurde, bemühte die NZZ in ihrer Gastronomie-Besprechung einen hausbackenen Vergleich, indem sie ihren Lesern das neue kulinarische Importgut als «südländische[s] Pendant unserer einheimischen Wähen» (6.2.1965) näher zu bringen suchte.

Der Kulturtransfer der Italianità in der Schweiz umfasste damals und umfasst heute ein breiteres Spektrum und tiefere Schichten als nur die Anreicherung der eidgenössischen Küche mit der Raffinesse südländischer Gerichte. So erweitern seit nunmehr dreissig Jahren gewichtige Stimmen die Literatur der deutschsprachigen Schweiz. Ihrer italienischen Herkunft verschiedentlich verpflichtet, beziehen sie ihre Themen aus dem Spannungsfeld zwischen den beiden Kulturen. Der übliche Blick der Italienrezeption von Norden nach Süden erscheint hier auch in umgekehrter Richtung und ausserdem vielfältig gebrochen: Während in der Schweizer Fremde der Süden weiterhin die moralische Identität bestimmt, durchdringt der neue Wertebraum das Alltagsleben unaufhaltsam; der angestammte Raum verblasst geistig und emotional, ohne dass man sich mit dem neuen vollständig identifizieren könnte. Die Balance zwischen Herkunftsland und «Wahl»-Heimat will stets neu gefunden und ausgehalten werden. Die hybride Literatur, welche die beiden Autoren vertreten, vermag den Blick auf beide Welten zu richten und die alten wie die neuen Grenzen, die grossen wie die kleinen Differenzen künstlerisch zu entfalten und kritisch zu reflektieren.

Eintrittspreis CHF 10.–
Vorverkauf ab 13.8.2015



kulturticket.ch

Karten erhalten Sie über die Verkaufskanäle von www.kulturticket.ch
oder am Empfang der Schweizerischen Nationalbibliothek, Tel. 058 465 02 57.
Reservierte Tickets müssen bis 15 Minuten vor Beginn abgeholt werden,
die Plätze werden sonst freigegeben.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Schweizerische Nationalbibliothek NB

«Das war es also, solaiò, genau. Ich hatte nicht nur ein Wort wiedergefunden, sondern Jahre meiner Kindheit. Daran habe ich gemerkt, wieviel an den Wörtern hängt. Wörter sind Welten.»

Der Grossvater (1985)

Dante Andrea Franzetti verbrachte seine Kindheit und Jugend als Sohn einer Schweizer Mutter und eines italienischen Vaters in Zürich. Nach dem Studium der Germanistik, Romanistik und Soziologie arbeitete er beim Schweizer Radio DRS, von 1994–1998 war er Italienkorrespondent des *Tages-Anzeiger* in Rom. Heute lebt Franzetti als freier Schriftsteller in Zürich und in Santa Margherita Ligure.

In seinem Erstling *Der Grossvater* (1985) wirft Franzetti einen Blick auf seine väterliche Herkunftsfamilie. Die Erzählung handelt von Heimat und Fremde. Aus Erinnerungssplittern zeichnet der Enkel das Bild des Grossvaters, der in Richtung Norden aufbricht – aber schon bald wieder in die Heimat zurückkehrt. Schildert *Cosimo und Hamlet* (1987) ein Generationenporträt von Kindern italienischer Einwanderer aus den 1960er- und 1970er-Jahren, so zeichnet Franzetti in *Zurück nach Rom* (2012) ein Bild der aktuellen Situation der Ewigen Stadt, die zunehmend von Widersprüchen geprägt ist.

«Fünfzehn Jahre nur war Signor Iovine als Emigrant im Ausland gewesen, hatte das ersparte Geld in Italien geschickt investiert, in ein Haus, in eine Autowerkstatt, war zurückgekehrt und hatte sich wieder heimisch gemacht.»

Die Schöne der Welt oder Der Weg zurück (1997)

Franco Supino wuchs als Kind italienischer Immigranten zweisprachig in Solothurn auf. Ein Studium der Romanistik und der Germanistik in Zürich und Florenz mündete in seine Dozentur an der Pädagogischen Hochschule Nordostschweiz. Supino lebt heute in Solothurn. Seine literarische Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft umfasst die «Trilogie der Rückkehr»: *Musica leggera* (1995) schildert das Heranwachsen Jugendlicher im Ausländermilieu der 1970er- und 1980er-Jahre; in *Die Schöne der Welt oder Der Weg zurück* (1997) wählen zwei Freunde unterschiedliche Wege, um ihrer Zerrissenheit zwischen den beiden Kulturen zu begegnen; schliesslich macht *Ciao amore, ciao* (2004) deutlich, dass das Gleichgewicht zwischen Eigenem und Fremdem immer ein prekäres ist.

Fotonachweise:

Dante Andrea Franzetti © Yves Noir
Franco Supino (Foto: Hanspeter Bärtschi) © Franco Supino